

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1896

53 (3.3.1896) [Datum rekonstruiert]

weil man Theile von Galleiten, wie sie um jene Zeit von dem weiblichen Theil des Volkes getragen wurden, erhalten hat. Die Ausgrabungen dauern fort.

Philippsthal, 1. März. Der Wasserstand des Rheins ist jetzt so niedrig, daß die fließenden Fährten unserer Dampfschiffe nur schwerfällig und langsam übersehen kann. Das Wetter zeigt große Riesenseln, die zum Materialgewinnen geeignet böten.

Philippsthal, 1. März. Der Ries-Akkordant der Rhein-Oberrhein-Wenzinger Bahn, Herr D., wurde nach längerer Untersuchung gestern, Samstag, Abend wieder in Freiheit gesetzt.

Bader, 1. März. Der bekannte Landschaftsmaler Herr Berger ist hier gestorben.

Jahr, 29. Febr. Nachdem es vorgestern Abend in dem Nachbort Dinglingen gebrannt hatte, erlöschten gestern Abend auch in unserer Stadt wieder die Alarm-Signale der Feuerweh. Das Feuer zeigte denselben Charakter wie die früheren Brände. Es brach in einer mit Heu und Stroh gefüllten Scheuer aus und griff daher so schnell um sich, daß die Feuerweh, deren energische Hilfeleistung auch in diesem Falle sehr verdient, sich im Wesentlichen darauf beschränken mußte, die umliegenden Gebäude zu retten. Diesmal war es die Scheuer des Hrn. J. Wieser in der Werderstraße, die neben dem St. abgebrannten Voborn'schen Anwesen gelegen, in der das Feuer ausbrach. Die Scheuer brannte in kurzer Zeit nieder und auch das Wohnhaus des genannten Herrn stand in großer Gefahr, ein Raub der Flammen zu werden. Dasselbe war jedoch angebrannt und hat auch infolge der Vorfahrten nicht unbedeutenden Schaden erlitten: doch gelang es der Feuerweh, durch rechtzeitiges Eingreifen ein noch größeres Unglück zu verhüten. Die Fahrnisse wurden der Sicherheit halber in den Keller geschafft. Aus der Scheuer konnte, wie bei den früheren Bränden, das Vieh glücklicherweise gerettet werden, weiter aber auch nichts. Ueber den Ursprung der Brände ist Genaueres leider noch nicht bekannt. (Vhr. 3.)

Emmendingen, 1. März. Auf der Tagesordnung der nächsten Bürgerauschussung steht unter Anderem die Beschlußfassung über die Wiedereinführung des Schilg (des. Es ist eine Petition an den Bürgerauschuss in dieser Angelegenheit im Umlauf, welche bereits mit einigen hundert Unterschriften versehen ist.

Reisdorf (N. Ueberlingen), 1. März. Die Schiffschiffe des Herrn Heinrich Andler, Feilenhauers in Ueberlingen, auf hiesiger Gemarkung gelegen, ist vollständig niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Bisingen (N. Konstanz), 38. Februar. Der hiesige Bauwirth Andreas Weis, wurde dieser Tage von einem Pferde berant geschlagen, daß er an den erhaltenden Verletzungen heute gestorben ist.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 2. März.

Hofbericht. S. R. H. der Großherzog ertheilte Samstag Mittag halb 1 Uhr dem Königl. preussischen Geh. Commerzienrath Dr. Dechelhäuser aus Dessau eine Audienz. Nachmittags hörte Hochselber die Vorträge des Reichsgerichts v. Regenauer, des Legationsraths Dr. Frhn. v. Bodo und des Legationssekretärs Dr. Seyb.

Erinnerungsfeier. Als letztes der Karlsruher Regimenter, wohl überhaupt als eines der letzten, wird das badische Leib-Dragoonen-Regiment am 22. d. M. seine Erinnerungsfeier an die große Zeit 1870/71 begehen. Die Aufforderung des Regiments zur Theilnahme hat reichen Anklang gefunden. Ueber 250 alte Kriegsveteranen haben ihre Mittheilungen zugesagt, und von den ehemaligen Offizieren des Regiments werden wohl nur wenige diesem Feste fernbleiben. Neben Gottesdienst und Parade, dem Festessen und Bankett wird das große Reiterfest in der Ausstellungshalle am Stadtpark, das schon seit Wochen sorgfältig vorbereitet wird, einen besonderen Mittelpunkt der ganzen Veranstaltung bilden. Da für Ehren Gäste, Regimentsangehörige, offizielle Persönlichkeiten u. an diesem Tage ein großer Theil der Plätze erforderlich sein wird, so daß dem Publikum nur eine beschränkte Zahl zur Verfügung gestellt werden kann, sind mehrere Wiederholungen geplant.

In Karlsruhe sind neu zugegangen: Wasserrosen von F. M. Bredt in München. Bei Dachau von D. Banglo in München. Schafe von A. Splitzgerber in München; Winter von demselben. Aus Schäftlarn von Rosenrath in München. Rebe von Artz. Thiele in München. Herbst von C. Mettich in München. Sennerin von F. Ortleb in München. Klostermusik von Scholz in München. Weibchen von Sophie Bey hier. An der Quelle von derselben. Stillleben von Elisabeth Webedind hier. Originalradierung von Sophie Bey und W. Pahlmann hier. Breneli am Thunersee von Ernst Reuberger hier. Sommernacht von Franz Hein hier. Holländische Landschaft von Adoff des Coudres hier. Div. Zeichnungen von S. Rampmann in Ordingen. Portrait nach Photographie von Alfred Schmidt hier. Originalradierung (Studienkopf) von C. Geiß hier. Ausgehender Dampfer von Prof. Carlos Bretz hier; Rauchender Matrose von demselben. Grelleuz Riga Pascha kaiserl. ottoman. Kriegsminister von W. Reuter hier. An der Brücke von C. Euler hier; Am Beck von demselben; Alte Gasse von demselben. Aus Xervi von A. Küster hier. Weibl. Kopf von Georg Thrahn hier. Schneelandschaft von Carl Steingötter in Wiesloch; Försterkind von demselben.

Das Seminar zur Ausbildung von Hauswirtschaftslehrerinnen in Karlsruhe, welches auf Anregung S. R. H. der Großherzogin im Einverständnis mit der Großherzoglichen Ober-Schulbehörde im Jahre 1892 von der Abtheilung I des Badischen Frauenvereins in's Leben gerufen worden ist, vollendet demnächst seinen 6. Lehrkurs. Die gewonnenen Erfahrungen lehren, daß sowohl die streng methodische und schulmäßige Ausbildung der Kandidatinnen, als auch die so herangebildeten Lehrkräfte sich in der Praxis vorzüglich bewähren. In den 6 Kursen wurden zusammen 70 Lehrerinnen ausgebildet. Um ein möglichst genaues Eingehen auf jede einzelne Schülerin zu ermöglichen, kann die Zahl der Anwärterinnen nur eine beschränkte sein. Die in der Anstalt herangebildeten Lehrerinnen haben fast sämmtliche Anstellung gefunden. Seit der Verordnung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 26. November 1891, wonach den Gemeinden gestattet ist, in den Lehrplan der in Baden obligatorischen Fortbildungsschule für Mädchen Hauswirtschaftsunterricht mit Kochen einzuführen, haben im Großherzogthum folgende Städte den Hauswirtschaftsunterricht eingerichtet und ihre Lehrkräfte im Seminar ausbilden lassen: Bretten, Brunsal, Donaueschingen, Eberbach, Gerolsbach, Heidelberg, Karlsruhe, Konnang, Lahr, Oberrad, Mannheim, Müllheim, Offenburg, Pforzheim, Rastatt, Schopfheim und Wiesloch. An anderen Orten steht die Einführung unmittelbar bevor. Aber auch außerhalb Badens hat die Verwendung von Zöglingen des Seminars Eingang gefunden; so haben die Städte Dessau, Dortmund, Ohebrun in Thüringen und Tilsit vermittelst hier vorgebildeter Lehrerinnen den Hauswirtschaftsunterricht als Fakultativunterricht in den Lehrplan der Volksschule aufgenommen. Ferner sind in der Schweiz in Olten, Zürich und Solothurn Hauswirtschaftsschulen in's Leben getreten, und die Leitung derselben in die Hände von Lehrerinnen gelegt worden, die in unserm Seminar ihre Ausbildung erlangt haben. Wenn auch die Seminaristinnen mit dem Zeugnis der abgelegten Prüfung zwar in erster Linie die Befähigung erwerben, an Fortbildungsschulen den Hauswirtschaftsunterricht zu ertheilen, so ist damit eine anderweite Verwendung natürlich nicht ausgeschlossen, und haben thatsächlich eine große Anzahl der aus der Anstalt hervorgegangenen Lehrerinnen, die schon über praktische Kenntnisse in der Hauswirtschaft verfügen, als Vorleserinnen in Pensionaten und Privathauswirtschaftsschulen, selbstretende Hausfrauen oder in ähnlicher Weise Verwendung gefunden, so z. B. in Baden-Baden, Donaueschingen, Freiburg, Karlsruhe, Scheideharth, ferner in Straßburg i. E., Ludwigshafen a. Rh., Mannheim, Heilbronn, Stuttgart, Dresden und Wiesbaden. Der nächste Kurs beginnt am 1. Mai und schließt Ende September. Wir können allen größeren Gemeinden des Landes, in denen der hauswirtschaftliche Unterricht in den Mädchenfortbildungsschulen noch keinen Eingang gefunden hat, nur dringend empfehlen, denselben einzuführen, zur Hebung des häuslichen Wohlstandes, zum Segen des Gemeinwohlens, zur Wohlfahrt unseres Volkes. Sollte in einzelnen Fällen das

sohnungsgemäß festgesetzte Bechhonorar mit den Verhältnissen einer Gemeinde nicht in Einklang stehen, so kann Aussicht darauf gemacht werden, daß auf eine begründete Eingabe eine entsprechende Ermäßigung gewährt werden wird.

Wöchnerinnen-Asyl. Hinsichtlich des verfloffenen Betriebsjahres des Wöchnerinnen-Asyls 1895, des vierten seit Bestehen des Vereins, stellt der Jahresbericht des Vereins zur Erhaltung eines Wöchnerinnen-Asyls mit Genehmigung fest, daß das Asyl von einer erheblichen Anzahl von Frauen in Anspruch genommen wurde und durch Verpflegung derselben seine bestimmungsgemäße Aufgabe erfüllt hat. Zwar ist die Zahl der im Jahre 1895 im Asyl aufgenommenen und verpflegten Wöchnerinnen eine etwas kleinere, als diejenige des Vorjahres; immerhin hat die Anzahl der im Asyl entbundenen Frauen die Höhe von 172 erreicht. (1894: 207; 1893: 128). Dieser Rückgang wird theilweise auf die etwas strengere Handhabung der statutenmäßigen Bestimmung, daß nur „unbescholtene und bedürftige“ Ehefrauen Aufnahme finden sollen, zurückzuführen sein, theils in den im verfloffenen Jahr wesentlich günstigeren Erwerbsverhältnissen und dem Verlaufe der Witterung seine Ursache finden. Die Zahl der Verpflegungstage dieser 172 Wöchnerinnen beträgt 1699. Von den 170 Neugeborenen sind sechs todtgeboren; 17 Geburten verlangten operatives Eingreifen. Zwei Wöchnerinnen sind im Asyl verstorben. Die eine derselben kam mit Sungenentzündung in die Anstalt und starb infolge dieser Krankheit nach kurz zuvor erfolgter Frühgeburt; die andere erlag einer inneren Verblutung. Im Uebrigen darf der Gesundheitszustand der Wöchnerinnen als ein sehr günstiger bezeichnet werden, insbesondere ist kein einziger Fall von Wochenbett-Fieber zu verzeichnen. Aufnahme-Erlaubniß wurde an 237 Frauen ertheilt, davon sind in das Asyl eingetreten 172, bei 34 steht die Entbindung erst im Jahre 1896 bevor, die übrigen 31 haben von der ihnen ertheilten Erlaubniß aus meist unbekanntem Grunde keinen Gebrauch gemacht. Wie bereits im letzten Jahresbericht erwähnt, konnte in Folge der Erweiterung der dem Asyl zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten die Zahl der belegbaren Betten auf 12 erhöht werden. Diefelben wurden Ende des Jahres 1894 und Anfang 1895 aufgestellt, und wird nach den bisherigen Erfahrungen diese Anzahl genügen, um allen berechtigten Ansprüchen gerecht werden zu können. Der leitende Arzt, Herr Dr. Wendt, wurde auch in dem vergangenen Jahr von den Assistenzärzten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims, bis zum 1. Oktober von Herrn Dr. Nordmann, von da an von Hrn. Dr. Verberich in anerkannter Weise unterstützt. Einen schweren Verlust hat das Komitee und mit ihm der ganze Verein durch das Hinscheiden der hochverehrten Frau von Gränau zu beklagen. Ihrem bis zu ihren letzten Augenblicken fortdauernden Interesse an dem Wohl des Asyls hat die Verbliebene dadurch Ausdruck gegeben, daß sie noch in ihren letzten Lebensstunden das Asyl mit dem reichen Vermächtnisse von 500 M. bedachte. Auch im verfloffenen Jahre wurden der Anstalt Gaben verschiedener Art reichlich gespendet. An der Spitze der Wohlthäter des Asyls stehen die Allerhöchsten Herrschaften, S. R. H. die Frau Großherzogin und S. R. H. die Frau Prinzessin Wilhelm. Durch die Gnade S. R. H. der Frau Großherzogin wurden dem Verein von der Seite der Fabrikanten von Karlsruhe und Umgegend bei Gelegenheit des Besuchs S. R. H. des Großherzogs in den Fabrikanlagen gemachten Stiftung der Betrag von 1000 M. zugewiesen. Ein weiteres Vermächtniß im Betrag von 1000 Mark wurde dem Wöchnerinnen-Asyl durch den dahier verstorbenen Rentner Faas zugewendet. Von der Stadt Karlsruhe wurde dem Asyl im Jahre 1895 erstmals ein jährlicher Beitrag von 500 M. bewilligt. Die Mitgliederzahl hat sich um vier vermehrt, indem 13 Mitglieder in Folge von Tod oder Wegzug ausgeschieden, dagegen 9 neu zugegangen sind, so daß am 31. Dez. 1895 die Gesamtzahl 267 beträgt. Das Rechnungsergebnis des Jahres darf als ein günstiges bezeichnet werden, indem es möglich war, die laufenden Ausgaben aus den Jahreseinnahmen zu decken, und es nur zur Verteilung der durch die Neuaufstellungen von 4 Betten nebst Zubehör entstandenen Kosten nöthig wurde, einen entsprechenden Betrag (600 M.) von den

Wenn man das Repertoire des Jahres 1895 auf den Antheil des klassischen Dramas an demselben prüft, so fällt es hauptsächlich auf, daß Shakespeare mit keinem einzigen von seinen großen tragischen Werken auf der Karlsruher Bühne vertreten war. Man wird dies bei allem Wohlwollen für das Karlsruher Theater als einen bedauerlichen Mangel empfinden. Nur würde man Unrecht haben, darin eine Vergeßlichkeit, einen Mangel an Pflichtbewußtsein gegenüber dem größten Tragiker der Weltliteratur zu erblicken. Gerade bei Shakespeare-Aufführungen spielen Personalverhältnisse einer Bühne die größte Rolle und in diesen war der Grund zu suchen, daß Shakespeare in dem vergangenen Jahre nicht die wünschenswerthe Pflege fand. Im neuen Jahre wird sich dieses Verhältniß ändern, wie schon daraus hervorgeht, daß „König Lear“ neu einstudirt noch in der ersten Märzhälfte zur Darstellung gelangen soll und „Hamlet“ in Vorbereitung genommen ist.

Es ergibt sich aus diesem kurzen Ueberblick, daß klare künstlerische Gesichtspunkte die Bildung unseres Repertoires bestimmen und daß ein plangemäßes Streben nach festen literarischen Zielen vorhanden ist. Eine einseitige Bevorzugung bestimmter Richtungen ist glänzlich vermieden, vielmehr mit Geschick und Erfolg eine allmähliche Erweiterung und ein reichlicher Ausbau des Repertoires unternommen. Gerade über das Zustandekommen eines Theaterrepertoires besteht im Publikum — wir sprechen dabei nicht von Karlsruhe speziell, sondern im Allgemeinen — vielfach irrthümliche Ansichten; man ist nur zu leicht geneigt, sich die Sache so vorzustellen, als ob der Zufall, Neigung und Laune, Rücksicht auf die Individualität der Schauspieler, Wünsche aus dem Kreise der Theaterbesucher, besondere Gelegenheiten und eine Menge

anderer Faktoren von Fall zu Fall bestimmend auf die Bildung des Repertoires einwirken. Es giebt ja auch Theater, die in dieser Hinsicht sozusagen von heute auf morgen, von der Hand in den Mund leben; eine gut geleitete, von künstlerischem Sinn erfüllte Bühne wird unessen niemals eines bestimmten literarischen Programmes entbehren und eine der schwierigsten aber auch der dankbarsten und höchsten Aufgaben einer Theaterleitung besteht darin, ungeachtet aller Störungen in dem so komplizierten Betriebe eines Theaters und aller Änderungen im Personalbestande des Instituts dieses Programm so zielbewußt zu verfolgen, daß jedes Jahr eine neue Etappe auf dem Wege zum Ziele darstellt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Hoftheater Karlsruhe. Am Dienstag den 3. März wird, wie mitgetheilt, neu einstudirt das Benedikt'sche Lustspiel „Relegirte Studenten“ in Szene geben. Die erste Wiederholung von Hebbel's „Judith“ findet am Donnerstag den 5. statt. Die Oper bringt am Freitag den 6. „Das Glöckchen des Eremiten“, am Sonntag den 8. „Die Zauberflöte“. — Das dreimalige Gastspiel des Herrn Friedr. Haase ist auf den 17., 19. und 22. März festgesetzt und wird der Künstler am ersten Abend in „Sie ist wahrhaftig“ und „Eine Partie Biquet“, am zweiten in „Fraulein von Seidlitz“, am dritten in „Der Königsleutnant“ vorführen. Die erste Vorstellung von Smetana's Oper „Die verkaufte Braut“ soll am Sonntag, d. 15. März stattfinden. Als Schauspielneubeiten nach Ostern sind Franz Riffels historisches Lustspiel „Ein Nachtlager Cordons und Sudermanns jüngstes Schauspiel „Das Glöckchen im Winkel“ in Aussicht genommen.

bei der Sparkasse hinterlegten Geldern zu entnehmen. Das Vermögen des Vereins berechnet sich auf 31. Dezember 1895 zu 8925 Mk. 49 Pf. Dem diesjährigen Jahresbericht liegt ein von einer Dame des Komitees verfaßter Aufsatz bei über „Das Wöchnerinnen Asyl zu Karlsruhe, seine Entstehung, sein Zweck und seine Wirksamkeit.“

Verammlung. Der nationalliberale Verein beruft auf Dienstag den 3. März, Abends halb 9 Uhr, eine Versammlung in den großen Saal der Eintracht. Referate sollen erstattet werden über: „Das bürgerliche Gesetzbuch“ und „Die Reform des Wahlrechts zur Zweiten Kammer“.

Pfennigsparkasse. Im Stadttheil Mühlburg macht die Pfennigsparkasse, welche erst kürzlich unter dem Motto: „Spare in der Zeit, so hast Du in der Noth“ eröffnet wurde, ganz erfreuliche Fortschritte und erläßt folgende Einladungen an Jung und Alt zum Beitritt mit der wohlgemeinten Mahnung, daß nicht nur die Kinder zur Sparsamkeit angehalten werden sollen, sondern auch die Erwachsenen, die Eltern sollen den Pfennig nicht gering achten. Wer seinen Kindern wirklich zugethan ist, der wird auch täglich einen oder wöchentlich einige Pfennige gerne zurücklegen, gilt es doch der lieben Kleinen Zukunft und die Kinder werden es den Eltern in späteren Tagen danken. — Spar-Einlagen werden von Jedermann an allen Wochentagen in der Wohnung des Kassiers Heinrich Mechenmoser, Rheinstraße 71 im Stadttheil Mühlburg, entgegengenommen, wofür auch jede Auskunft bereitwilligst erteilt wird.

Hundesteuer. Der Kommissionsbericht der zweiten Kammer über den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Hundesteuer, erstattet vom Abg. Breitner, führt aus, daß mehrere Petitionen, darunter eine des Badischen kynologischen Vereins Karlsruhe und des Vereins der Hundesfreunde in Heidelberg (mit 6271 Unterschriften) vorliege, welche sich gegen eine Erhöhung der Hundesteuer wende und zum Teil Befreiung oder doch Minderung der Lage für sog. Sicherheitshunde fordere. Auch soll danach die Besteuerung des Hundes erst mit dem 1. Monat eintreten und die Frist zur Anmeldung von 2 auf 4 Wochen verlängert werden. — Der Kommissionsbericht erkennt an, daß die Zunahme der Hunde alljährlich eine steigende ist, in Baden betrug die Zunahme in den letzten 10 Jahren 11,525 oder 47,7 pCt., aber eine Vergleichung mit den Nachbarländern ergibt, daß in Baden im Jahre 1893 35,660 Hunde vorhanden waren, so daß auf 45 Einwohner ein Hund kommt, während in Hessen ein Hund auf 24, in Bayern auf 20 und in Württemberg auf 45 Einwohner kommt. Im gleichen Jahre betrug in Karlsruhe die Zahl der Hunde 1743, d. h. 1 Hund auf 42 Einwohner, in Mannheim 1868, d. h. 1 Hund auf 42 Einwohner, in Freiburg 1307, d. h. 1 Hund auf 37 Einwohner, in Heidelberg 942, d. h. 1 Hund auf 34 Einwohner, in Baden 758, d. h. 1 Hund auf 19 Einw. Der Bericht verkennt nicht, daß eine über große Anzahl von Hunden in den Städten zu manchen Unzuträglichkeiten führen kann; vielfach könne jedoch diesen durch schärfere Handhabung der Kontrolle begegnet werden. Die Vergleichung der badischen Lage mit derjenigen anderer Staaten lasse eine Erhöhung der Lage in Baden nicht als notwendig erscheinen. Die Kommission schlägt daher die Beibehaltung der bisherigen Lagen von 8 bezw. 16 Mark vor. Die Neuerung, daß die Lage sich ablöse nach Gemeinden von 4000 und weniger Einwohnern und Gemeinden von über 4000 Einwohnern, so daß Gemeinden mit 4000 Einwohnern mit der niederen Lage belegt werden, hält die Kommission für angemessen. — Dem Wunsche, die Besteuerung der Hunde erst mit dem 4. Lebensmonate eintreten zu lassen, kann die Kommission aber nicht beipflichten, zumal die Anmeldefrist der über 6 Wochen alten Hunde verlängert werden soll.

Fäher Tod. Samstag Nachmittag, halb sechs Uhr, ist der 62 Jahre alte Gasarbeiter Jakob Bonning beim Putzen einer Gaslaterne in der Kaiserstraße von einer Leiter in einer Höhe von etwa 2 1/2 Meter Kopf über auf den Gehweg gefallen. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde in das städtische Krankenhaus verbracht, woselbst er Abends halb acht Uhr gestorben ist.

Heurer Späß. In der Nacht vom 26. auf 27. ds. Mts. wurde von einem Hause der Durlacher Allee ein Aushängelock losgerissen, zertrümmert und mit dem Inhalt auf die Fahrstraße geworfen, wodurch dem Eigentümer ein Schaden von 150 M. zugefügt worden ist. Den „Späß“ erlaubten sich zwei Studierende der technischen Hochschule aus Justerburg und Königsberg, welche den Eigentümer wieder entschädigt.

Ruhestörung. Ein Dienstknecht aus Moichingen drang am Nachmittag des 13. Februar in den Hof eines Fabrikunternehmers in der Werderstraße und verurtheilte dort ohne allen Grund einen derartigen Barm, daß dadurch sämtliche Bewohner des Hauses in der Ruhe gestört wurden. Trotz mehrmaliger Aufforderung entfernte er sich erst dann, als ihm gedroht wurde, einen Schuttmann zu holen. Auf der Straße setzte er die Ruhestörung fort und verursachte dadurch einen Zusammenlauf von mehreren Personen, weshalb er nun wegen Hausfriedensbruch u. Ruhestörung zur Anzeige gebracht worden ist.

Piebstähle. Einem Metzger in der Herrenstraße wurden im Laufe des Winters nach und nach aus der Ladenskasse verschiedene kleine Geldbeträge, welche doch eine beträchtliche Gesamtsumme ausmachen, die jedoch nicht festgestellt werden konnte, entwendet. Als Täterin wurde seine Dienstmagd bezeichnet, bei der eine Summe Münze gefunden wurde, über deren Erwerb sie sich nicht genügend ausweisen konnte. Sie gestand, nachdem sie so ziemlich überwiesen war, auch zu, einige Mal Geld aus der Kasse genommen zu haben im Gesamtbetrag von etwa 10 M. Die Magd wurde hierauf ihres Dienstes entlassen und verhaftet. — Einer Frau in der Rheinbahnstraße wurden aus verschiedenen Behältnissen ihrer Wohnung in der Zeit vom September bis 26. Dezember v. J. verschiedene Gegenstände, worunter ein gestickter Fußteppich, eine Tischdecke, ein Kleid etc. im Gesamtwert von 88 M. von ihrer früheren Dienstmagd aus Mörlich entwendet, bei welcher auch einige der entwendeten Gegenstände im Gesamtwert von 43 M. gefunden wurden.

Prämierungs-Liste

I. Verbands-Geflügel und Vogel-Ausstellung vom 29. Februar bis 2. März 1896 in Karlsruhe.

Ehrenpreise.

- Für Hühner. 1. Stadtgarten Karlsruhe: 1 silberner Krug gegeben vom Bad. Verein für Geflügelzucht. 2. Fürstl. Fürstenberg Geflügelhof Donaueschingen: 1 silber-vergoldeter Pokal, gegeben von Prof. Dr. Gruber in Freiburg. 3. Waisenhausverwalter Fischer hier, Zuchtstation des Bad. Vereins für Geflügelzucht: 1 silberner Tafelaufsatz, gegeben von der Stadt Karlsruhe. 4. Joh. Semmler in Durlach, Zuchtstation des Bad. Vereins für Geflügelzucht: 1 silberner Krug, gegeben vom Geflügelzucht-Verein Freiburg. 5. Th. Schütz, hier: 1 silberner Krug, gegeben von der Stadt Karlsruhe. 6. Wilhelm Wagner, Bäckermeister in Durlach, Zuchtstation des Bad. Vereins für Geflügelzucht: 1 silberne Frucht-Schale, gegeben von der Stadt Karlsruhe. 7. C. Cypper Witwe, Karlsruhe-Mühlburg: 1 silberner Krug, gegeben von der Stadt Karlsruhe. 8. Aug. Wagner, Freiburg: 1 silberner Aufsatz, gegeben von der Stadt Karlsruhe. 9. Karl Waltert in Baden: 1 Verbandsmedaille mit 5 M. baar. 10. Robert Broedel in Freiburg: 1 silberner Pokal, gegeben von der Stadt Karlsruhe. 11. Max Prinz hier: 1 Metallbild S. K. H. des Großherzogs Friedrich, gegeben von der Stadt Karlsruhe. 12. R. Stöcklen in Lörrach: 1 silberne Medaille nebst 5 M., gegeben vom Bad. Verein für Geflügelzucht in Karlsruhe.

Für Enten.

- 1. Stadtgarten Karlsruhe: 1/2 Duzend Eßlöffel, gegeben vom Bad. Verein für Geflügelzucht.

Für Gänse.

- 1. Stadtgarten Karlsruhe: 25 Mark baar, gegeben vom Geflügelzuchtverein Mannheim. 2. Fürstl. Fürstenberg, Geflügelhof Donaueschingen: 1 silberne Medaille von Hrn. C. Geisel in Pforzheim. Karlsruhe, 1. März 1896. A. Hinf. Großh. Bezirkschirurg, Waldshut; F. Bloch; Fr. Hoffstaetter, Mannheim; St. Leirer, Konstanz.

Prämierungsverzeichnis

a. Für Hühner.

- 1. Dem Karl Waltert, Baden-Baden, Stamm 8 2. " Karl Treifschler, Kenzingen, " 23 3. " Lehrer Holderle, Untereichenbach " 26 4. " Demselben " 27 5. " Max Prinz in Karlsruhe " 53 6. " August Wagner, Freiburg " 57 7. " Robert Broedel, Freiburg " 59 8. " Rudolf Gagel, Liebenzell " 69 9. " R. Stöcklen, Lörrach " 86f 10. " Karl Wagner, Seilbronn " 94 11. " G. Birkinayer, Pforzheim " 95 12. " Stadtgarten, Karlsruhe " 104 13. " Emil Fischer, Treuen " 114 14. " Demselben " 116 15. " Fürst Fürstenberg, Donaueschingen " 136 16. " Demselben " 152 17. " Stadtgarten, Karlsruhe " 156 18. " Demselben " 163 19. " Fürst Fürstenberg, Donaueschingen " 165 20. " Stadtgarten, Karlsruhe " 162 21. " Max Gruner, Giengen " 189 22. " Fürst Fürstenberg, Donaueschingen " 202

2. Zweite Preise.

- 1. Cypper, Wittwe, Karlsruhe Stamm 3 2. Ernst Schreiber, Freiburg " 6 3. Karl Waltert, Baden " 7 4. Strahnenmeister Dreymayer, Pforzheim " 16 5. Stadtgarten, Karlsruhe " 20 6. Karl Kratt, Gundelfingen " 24 7. Jakob Frieder, Pforzheim " 25 8. Joh. Gg. Kling, Büchenbronn " 28 9. Theodor Schütz, Karlsruhe " 36 10. Fischer, Karlsruhe " 40 11. Demselben " 41 12. Joh. Semmler, Durlach " 46 13. Derselben " 47 14. Stadtgarten, Karlsruhe " 48 15. Jaf. Schnitzler, Bretten " 52 16. Josef Laib, Eßlingen " 54 17. L. Borell, Durlach " 58 18. R. Broedel, Freiburg " 60 19. Karl Hertel, Ludwigshafen " 61 20. Joh. Morlock, Büchenbronn " 65 21. Gottl. Heinz, " " 66 22. Jaf. Straub, " " 67 23. Wilh. Winkler, Weisenstein, " " 68 24. Hermann Stöckle, Aßern. " 70

- 25. M. Bernhard, Schönenbach, Stamm 74 26. Lud. Döckenfuß, Dillenstein, " 81 27. Ernst Wagner, Durlach, " 84 28. J. Gebhard, Mingsheim, " 86a 29. Wilhelm Schöller, Schwemtingen, " 86b 30. Derselbe " 87 31. G. Leus, Triberg, " 91 32. Gustav Hermann, Böckingen, " 106 33. Gottl. Kraft, Destringen, " 108 34. Josef Geist, Böhrenbach, " 109 35. Stadtgarten Karlsruhe, " 115 36. Theod. Langenstein, Immenstaad, " 117 37. Max, Freiburg, " 119 38. Stadtgarten Karlsruhe, " 120 39. Derselbe " 122 40. Fürst Fürstenberg, Donaueschingen, " 124 41. Karl Rapp, Freiburg, " 128 42. Franz Fischer, Baldingen, " 129 43. Fürst Fürstenberg, Donaueschingen, " 130 44. Stefan Boy, Karlsruhe, " 132 45. Wilh. Biber, Pforzheim, " 134 46. Stadtgarten Karlsruhe, " 135 47. Derselbe " 137 48. Fürst Fürstenberg, Donaueschingen, " 138 49. Wilh. Ruf, Hechingen, " 141 50. Melch. Feyer, Giengen, " 145 51. A. Bürtel, Bannenthal, " 144 52. Fürst Fürstenberg, Donaueschingen, " 145 53. Derselbe " 158 54. L. Bull, Karlsruhe, " 160 55. Vogtgärtner Junst, Kirchberg, " 164 56. Stadtgarten Karlsruhe, " 184 57. Melch. Feyer, Giengen, " 188 58. Lehrer Ködel, Büchenbronn, " 187 59. Stadtgarten Karlsruhe, " 192 60. Joh. Bischer, Ebingen, " 195 61. Stadtgarten Karlsruhe, " 197 62. Fürst Fürstenberg, Donaueschingen, " 208 63. Anna Wulson, Brombach, " 209 64. Derselbe " 209

3. Dritte Preise:

- 1. Stadtgarten Karlsruhe, " 1 2. Leop. Cypper, Karlsruhe, " 2 3. M. Prinz, Karlsruhe, " 10 4. Reinh. Witmann, Eßlingen, " 14 5. Max Gruner, Giengen " 17 6. Karl Kratt, Gundelfingen " 18 7. Ferd. Schlegel, Donaueschingen " 22 8. F. G. Ding II., Ebingen " 23 9. C. Gert, Donaueschingen " 39 10. Th. Schütz, Karlsruhe " 38 11. Weisel, Kenzingen, " 42 12. Fischer, Karlsruhe, " 45 13. Semmler, Durlach, " 50 14. Sailer, J. K., Karlsruhe " 55 15. F. v. Neckow, Mannheim, " 56 16. F. Frischlinger, Schwesingen, " 62 17. Karl Hertel, Ludwigshafen, " 75 18. Jakob Hoch, Mannheim, " 76 19. Gustav Ostermayer, Biberach, " 78 20. Ernst Rißche, Karlsruhe, " 83 21. E. Blum, Karlsruhe, " 86 22. A. Brenzinger, Neustadt a. S., " 88 23. A. Fischerkeller, Dürreheim, " 89 24. Stadtgarten, Karlsruhe, " 92 25. M. Friedr. Ludwigshafen, " 93 26. E. Geisel, Ludwigshafen, " 98 27. Jos. Krentel, Büchenbronn, " 99 28. Alois Fischerkeller, Dürreheim, " 101 29. Stadtgarten, Karlsruhe, " 103 30. Karl Müller, Bretten, " 107 31. Friedr. Reimmuth, Baden, " 110 32. Stadtgarten, Karlsruhe, " 114 33. Stef. Boy, Karlsruhe, " 118 34. Max, Freiburg, " 140 35. Stefan Boy, Karlsruhe, " 146 36. Heinr. Böckle, Bretten, " 150 37. Max Fischer, Schwesingen, " 153 38. Stadtgarten, Karlsruhe, " 157 39. Karl Böhlinger, Muggensturm, " 161 40. Stadtgarten, Karlsruhe, " 164 41. Theod. Schütz, Karlsruhe, " 166 42. A. Brenzinger, Neustadt a. d. S., " 166 43. " " " " 166 44. F. Nagel, Leopoldshafen " 167 45. Bad. Verein f. Geflügelzucht, Karlsruhe " 168 46. " " " " " 168 47. " " " " " 168 48. " " " " " 170 49. " " " " " 171 50. W. Ruf, Hechingen " 173 51. Gottl. Winkler, Weisenstein " 174 52. Aug. Neuhans, Schwesingen " 175 53. Stadtgarten Karlsruhe " 176 54. Fürst Fürstenberg Donaueschingen " 177 55. Stadtgarten Karlsruhe " 178 56. Karl Bomber, Leopoldshafen " 178

Entschädigt